

Tätigkeitsbericht der Living Bauhaus Kunststiftung
Zeitraum: 1.6.2012 bis 31.12.2013 [Erstbericht nach Gründung]

1. STIFTUNG – Ausgründung und Etablierung

Am 30. Juni 2012 wurde die Living Bauhaus Kunststiftung mit Sitz in Hamburg vom Stifter Maik Uwe Hinkel als rechtsfähige Stiftung des bürgerlichen Rechts gegründet und am 13. Juli 2012 von der Behörde für Justiz und Gleichstellung der Freien Hansestadt Hamburg anerkannt. Auf Grundlage der in der Satzung verfassten Ziele und Zwecke der Kunststiftung wurde der Stiftung beim zuständigen Finanzamt Hamburg Nord der Status der Gemeinnützigkeit vorläufig zuerkannt.

Grundlage für die Gemeinnützigkeit ist die in § 2 der Stiftungssatzung dargestellte Zwecksetzung. Diese schreibt als ausschließlichen und unmittelbaren Zweck der Stiftung die Förderung von Kunst und Kultur, Bildung und Erziehung sowie Wissenschaft und Forschung vor. Die Zweckbindung der Stiftung hat sich nach Satzung vornehmlich durch fünf Tätigkeitsfelder umzusetzen – a) durch die Erweiterung der (vom Stifter eingebrachten) Kunstsammlung, b) die Förderung von Ausstellungsprojekten in öffentlichen Einrichtungen, c) die Unterstützung von Bildungsmaßnahmen, d) die Förderung wissenschaftlicher Vorhaben sowie e) durch die Vergabe von personengebundenen Zuwendungen im Rahmen der geförderten Stiftungsmaßnahmen.

Nach Gründung der Stiftung stand im Berichtszeitraum, der das Rumpffjahr 2012 und das Kalenderjahr 2013 umfasst, zunächst die Schaffung der institutionellen Grundlagen für die Umsetzung der Stiftungsziele im Vordergrund. Neben dem Hauptsitz der Stiftung in Hamburg wurden deshalb Dependancen bzw. Außenbüros in Potsdam, Berlin sowie in Zürich errichtet, wobei diese in bestehende Unternehmensstrukturen des Stifters und Vorstandsvorsitzenden eingegliedert werden konnten, so dass keine oder nur sehr geringe Aufwendungen für den Unterhalt der Büros sowie des Betriebes aus den zur Verfügung stehenden Stiftungsbudgets zur Verfügung gestellt werden mussten.

Neben der technischen Seite der Errichtung der Stiftung widmete sich die Living Bauhaus Kunststiftung im Berichtszeitraum ausführlich der Ausarbeitung, Diskussion und Formatierung einer tragfähigen Stiftungskonzeption. Zudem wurden auch rechtliche, finanzielle und strukturelle Probleme der Stiftungsgründung durch die Einholung von externer Expertise eingehend erörtert und geprüft. In diesem Zusammenhang konnten Entscheidungen vorbereitet werden, die das Stiftungsgeschäft in den nächsten Jahren prägen werden. Im Zuge eines Rahmenvertrages wurde der Kunsthistoriker Dr. Klaus-Peter Kaiser, der bereits zwischen dem 3.9.2012 und dem 30.6.2013 ehrenamtlich für die Stiftung tätig war, ab 1.7.2013 bis 31.12.2013 auf Honorarbasis mit der weiteren Ausarbeitung der Stiftungskonzeption sowie der Übernahme des operativen Stiftungsgeschäftes, insbesondere mit der Prüfung und Vorbereitung erster Förderaktivitäten und der Bestandsanalyse der Sammlung beauftragt.

Einen wichtigen Aspekt der geleisteten Stiftungsarbeit stellten zudem Überlegungen und Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit dar. Um die nach Abschluss der Konzeptionsphase geplante Präsentation der Stiftung vorzubereiten, mussten die dafür notwendigen organisatorischen Arbeiten im Vorfeld geleistet werden – von der Recherche und Erstellung regionaler sowie überregionaler Kommunikationsverteiler (Feuilleton, Kunstvermittler, Sammler, Stiftungspersonal, ausgewählte Künstler, Drehpunktpersonen aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft) über die Kontaktaufnahme mit dem Bundesverband Deutscher Stiftungen bis zur Erarbeitung erster Content-Module für die geplante Stiftungshomepage, die derzeit auf der Unternehmenshomepage des Stifters und Vorstandsvorsitzenden unter einem speziellen Themenfeld zur Kunststiftung erprobt werden. Hinzu kam eine Konkurrenz- und Feldrecherche vergleichbarer Stiftungen in Deutschland, insbesondere die Recherche und Auswertung diesbezüglich für die weitere Arbeit der Stiftung interessanter Materialien wie Imageprospekte, Satzungen, Werbemittel.

Da sich nach Überzeugung des Gründers die Living Bauhaus Kunststiftung als eine Einrichtung versteht, welche die Bewahrung und Erneuerung der Ziele des historischen Bauhaus als eine wichtige Leitlinie des Handelns begreift, standen erste Planungen einer Einbindung von Stiftungsaktivitäten in die Gesamtstruktur der Living Bauhaus-Unternehmensgruppe auf der Tätigkeitsliste. Ganz im Sinne des im April 1919 veröffentlichten Bauhaus-Manifestes von Walter Gropius steht im Konzept dabei die neuerliche Aufhebung der künstlichen Grenzen zwischen Kunst und Handwerk im Fokus – ein Ansatz, der mit der Programmatik und den herausgehobenen Bauprojekten von Living Bauhaus korrespondiert.

Erste Kooperationen zwischen der Kunststiftung und den Immobilien-Projekten der Living Bauhaus-Gruppe ergaben sich durch zwei aktuelle Umstände – a) durch das in Berlin umgesetzte Wohnturm-Projekt „Living Levels“ an der Mühlenstraße 60 (Flurstück 77) und b) durch die im Zusammenhang mit diesem Bauprojekt übernommene Betreuung von vier Wandbildern der „East Side Gallery“. Im Projekt „Living Levels“ ergibt sich die Möglichkeit einer durch die Kunststiftung konzeptionell betreuten wechselnden Bespielung einer großformatigen Wandfläche im Foyer des avantgardistischen Wohnturmes mit Kunstwerken. Dort sollen in den nächsten Jahren unter Ägide der Kunststiftung wechselnde Präsentationen aus Stiftungsbesitz bzw. durch Einbeziehung junger Künstler aus Berlin erfolgen.

In Bezug auf die „East Side Gallery“ übernahm die Kunststiftung im Auftrag der Eigentümer, welche mit dem Land Berlin eine Vereinbarung über den Bestand gemäß Berliner Denkmalschutzgesetz geschlossen haben, die professionelle Betreuung von vier Wandbildern. Diese stammen von den Künstlern Ines Bayer, Raik Hönemann („Es gilt viele Mauern abzubauen“), Patrizio Porraccia („Der Blitz“) und Thierry Noir („Hommage an die jungen Generationen“ und „ohne Titel“). Insbesondere wegen der angespannten kommunikativen Situation um die Baupläne bzw. um den Erhalt der Mauer-Galerie waren hier direkte Kontaktaufnahmen mit den betroffenen Künstlern oder deren Galeristen und Rechtsvertretern notwendig, um die Stiftung auch für die weiteren Verhandlungen im Rahmen einer von der Politik angestrebten Gesamtlösung für die „East Side Gallery“ handlungsfähig zu machen.

2. SAMMLUNG – Bestandsanalyse und konzeptionelle (Neu-)Ausrichtung

Die Living Bauhaus Kunststiftung löst die Satzungszwecke durch den Aufbau und die kontinuierliche Erweiterung einer bedeutenden, vom Stifter angelegten und in die Stiftung eingebrachten Kunstsammlung ein. Im Berichtszeitraum stand zunächst die Bestandsaufnahme der Kunstsammlung im Vordergrund. Diese besteht aus drei Themenbereichen und Konvoluten: Erstens vereint die Sammlung Gemälde und Arbeiten auf Papier aus dem 20. Jahrhundert. Darunter befinden sich Werke und Werkgruppen von Künstlern des deutschen Expressionismus, etwa von Karl Schmidt-Rottluff und Max Pechstein. Darin zeitlich inkludiert aber thematisch solitär stehen zweitens Arbeiten vornehmlich ostdeutscher Künstler aus den 1950er und 1960er Jahren, etwa von Erwin Hahs und Ulrich Knispel, die in der DDR trotz vieler Widerstände an den Paradigmen der Moderne festhielten. An dritter Stelle enthält die Sammlung zahlreiche Werke des zeitgenössischen Malers Norbert Bisky; vom ehemaligen Meisterschüler von Georg Baselitz sind aus allen Werkphasen wesentliche Arbeiten in der Sammlung vertreten.

Im Berichtszeitraum wurde im Rahmen einer Ist-Analyse und einer konzeptionellen Neuordnung der Sammlung zunächst ein Inventarverzeichnis erstellt. Diese Arbeiten umfassten die Recherche und die Verschriftung aller Werkdaten, die Darstellung der Provenienz sowie eine fotografische Aufnahme der Werke (bzw. den Erwerb der notwendigen Nutzungsrechte an bereits vorhandenen Aufnahmen). Daneben erfolgten die Sichtung und Vervollständigung der Bildakten, eingeschlossen der Prüfung der Rechnungen in Bezug auf Abtretung und Einräumung von Nutzungsrechten, die für die weitere Arbeit mit der Sammlung wesentlich sind. Versicherungsrechtlichen Fragen wurden eingehend geprüft und eine Sammlungsversicherung bei einem Spezialversicherer für Kunstsammlungen vorbereitet und abgeschlossen.

Im Zuge der konzeptionellen Überlegungen und in Folge der Auswertung der Bestandsanalyse kam der Stiftungsvorstand zum Entschluss, dass die Fortführung der heterogenen Struktur der Kunstsammlung als Kernbestand der Kunststiftung nicht sinnvoll ist. Deshalb soll der Bestand in den nächsten Jahren zugunsten einer konzeptionellen Neuausrichtung durch Verkäufe und Neuerwerbungen schrittweise modifiziert werden. Als eigentlicher Kern der Sammlung erweist sich nach Prüfung des Bestandes eindeutig das Konvolut von Werken des Malers Norbert Bisky. Dieses soll weiter ausgebaut werden, insbesondere durch den Erwerb von Hauptwerken der frühen 2000er Jahre sowie durch Ankäufe aus aktuellen Galerieausstellungen.

Die Sammlung von Bisky-Werken besteht derzeit aus 18 Positionen (allesamt Gemälde), die aus den Jahren 2001-2013 stammen. Die Sammlung gibt einen relevanten (und wohl auch einzigartigen) Überblick über die künstlerische Entwicklung des Malers – mit Ausnahme des bislang vernachlässigten Frühwerkes und mit Ausnahme der letzten Werkgruppen, aus denen keine herausragenden und themenbündelnde Hauptwerke in die Sammlung gelangten. Die Sammlung überzeugt vor allem durch herausragende Werke wie „Armageddon“ (2007) und „Drahtzieher“ (2007) sowie durch die vom Stifter aus Auktionen erworbenen Werke „Höllenstein“ (2004) und „Mit uns oder untergehen“ (2002). Die hierfür gezahlten Preise sind nach Durchsicht der nationalen und internationalen Auktionserlöse von Norbert Bisky gerechtfertigt.

Anders, zeigte die Wertanalyse, verhält es sich bei den jüngeren und jüngsten Erwerbungen (u.a. „Sem Titulo“, 2012 und „Colina“, 2013), die tlw. zu überbewerteten Preisen in die Sammlung gelangten. Die vermutete Schere zwischen Preis und Wert muss auch vor dem Hintergrund einer zuletzt schwierigeren Absatzsituation des Künstlers gelesen werden, der in den Auktionen im Jahre 2013 mehrere Rückgänge zu verzeichnen hatte (Nagel 26.6.2013, Villa Grisebach 31.5.2013).

Im Zuge der Bestandsanalyse wurden auch die Erwerbsgeschichten von Bisky-Werken geprüft. Die Stiftung kam dabei zum Schluss, künftig Werke des Malers nicht mehr vorrangig von der in Berlin ansässigen Galerie Crone zu kaufen, sondern auch andere Galerien, die den Maler vertreten, in die Entwicklung einzubeziehen. Dies auch vor dem Hintergrund, da die Berliner Galerie nicht auf den großen internationalen Kunstmessen vertreten ist, wo Preissetzungen und Preissteigerungen erfahrungsgemäß überprüfbarer erscheinen. Im Oktober 2013 kam es deshalb bereits zur Erörterung alternativer Erwerbswege mit dem Galeristen Leo Koenig in New York City.

Folgende Erwerbungen von Kunstwerken wurden im Berichtszeitraum getätigt und in den Kunstbesitz der Stiftung überführt:

1. Galerie Crone, Berlin
Norbert Bisky: „Sem Titulo“, 2012, Öl auf Leinwand, 200 x 200 cm
[Wertansatz 47.000,00 € zzgl. MwSt]
Norbert Bisky: „Colina“, 2012, Öl auf Leinwand, 200 x 150 cm
[41.000,00 € zzgl. MwSt]
Norbert Bisky: „Al“, 2012, Öl auf Leinwand, 100 x 80 cm
[24.500,00 €]
2. Galerie Leo Koenig, New York City
Norbert Bisky: „Rodenticide“, 2012, Aquarell, Bleistift auf Papier, 23 x 31 cm
[2.800,00 € zzgl. MwSt]
Norbert Bisky: „LEFT“, 2012, Aquarell, Bleistift auf Papier, 30 x 40 cm
[3.500,00 € zzgl. MwSt]
Norbert Bisky: „SWAT I“, 2012, Aquarell, Bleistift auf Papier, 31 x 41 cm
[3.500,00 € zzgl. MwSt]
Norbert Bisky: „Stampede VI“, 2012, Aquarell, Bleistift auf Papier, 30 x 40 cm [3.500,00 € zzgl. MwSt]
3. Galerie Cokkie Snoie, Rotterdam
Norbert Bisky: „Muster M“, 2013, Öl auf Leinwand, 140 x 110 cm
[31.500,00 € zzgl. MwSt.]

In konzeptioneller Hinsicht erbrachte die Auswertung der Bestandsanalyse folgendes Ergebnis: Die sammlungsstrategische Begleitung des Werkes von Norbert Bisky wird von der Kunststiftung auch in den nächsten Jahren fortgesetzt. Abweichend von der bisherigen Praxis einer ausschließlichen Fixierung auf dieses Einzelwerk soll der Sammlungshorizont jedoch mittelfristig erweitert werden um die Hinwendung zu 2-3 weiteren profilierten Künstlern.

Das thematische Cluster für den sich daraus neu ergebenden Hauptbezug der Sammlung könnte der durch die Positionierung der ausgewählten Künstler öffentlich gezeigte Mut zum Bekenntnis einer von den Mustern der Normalgesellschaft abweichenden Orientierung sein („Visionäre und Grenzgänger“). Diskutabel erscheint zudem die bisherige Profilierung ausschließlich auf gegenständlich-figurative Malerei, hier könnte die Integration einer abstrakteren Position zu einem Gewinn an Dimensionalität führen. Insgesamt sind diese durch eine Bestandsanalyse angeregten Diskussionen um die konzeptionelle Ausrichtung der Kunststiftung noch nicht abgeschlossen und werden im Verlauf des Jahres 2014 fortgeführt.

3. FÖRDERAKTIVITÄTEN im Berichtszeitraum

Das vorhandene finanzielle Budget und die prioritär zu leistenden Basisausgaben für die Erstausrüstung sowie die Etablierung der Living Bauhaus Kunststiftung erlaubten im Berichtszeitraum die Durchführung von Fördermaßnahmen nur dann, wenn diese in direkter Weise mit der weiteren Profilierung der Stiftung im Sinne der Satzung verbunden waren. Die Förderung von Ausstellungen, Kunst- und Forschungsprojekten ordnet sich dabei in den durch die Sammlung vorgegebenen thematischen Rahmen ein.

Auf Grundlage dieses satzungskonformen Leitsatzes wurden in sorgfältiger Abwägung des programmatischen Anspruches der Kunststiftung auch nur solche Vorhaben gefördert, die im Zusammenhang mit etablierten Institutionen des Kunstbetriebes, insbesondere ostdeutschen Kunstmuseen, gemeinsam entwickelt werden konnten bzw. einen Mehrwert im Sinne der weiteren Vernetzung der Stiftungsaktivitäten leisteten. Nachfolgend werden die im Berichtszeitraum erfolgten Förderungen in Bezug auf die Erfüllung der Satzungszwecke wie folgt benannt und in Eckpunkten beschrieben:

Förderung der Ausstellungs- und Sammlungstätigkeit der Stiftung Kunstmuseum Ahrenshoop

- a) durch Dauerleihgabe eines Werkes von Ernst Wilhelm Nay
- b) durch Zuschuss für die operative Arbeit des Museums (Sonderausstellungen)

Fördersumme: 5.000,00 € (Zuweisung 2013)

Verhandlungspartner: Günter Roese (Vorstandsvorsitzender)

Durch die vollzogene Förderung wurde die Living Bauhaus Kunststiftung offizieller Förderer der Stiftung Kunstmuseum Ahrenshoop. Die Förderung entspricht der Satzung gemäß § 2.

Förderung der wissenschaftlichen Arbeit und der öffentlichen Darstellung von Forschungsergebnissen des Dresdner Institutes für Kulturstudien

- a) für Beteiligung an wissenschaftlicher Tagung „Kunstmarkt im Umbruch“ an der Universität Leipzig, Institut für Kunstgeschichte (14./15.6.2013)
- b) zur Unterstützung der Öffentlichkeitsarbeit

Fördersumme: 3.500,00 € (Zuweisung 2013)

Verhandlungspartner: RA Cornelius Fetsch (Vorstand)

Die Förderung entspricht der Satzung gemäß § 2 und gilt der dort ausgewiesenen Förderung der Wissenschaft.

Förderung der zeitgeschichtlichen Forschung und öffentlichen Diskussion über die DDR-Geschichte

- a) durch Erstellung einer Dokumentation über die Vorgeschichte und Entstehung der East Side Gallery (1990–2013), insbesondere das mit dem Bauvorhaben von Living Bauhaus verknüpfte Teilstück in Zusammenarbeit mit Archiven (Bundesarchiv, BStU, Privatarchive von Künstlern und Fotografen) und Zeitzeugen als Grundlage für den weiteren denkmalsgerechten Umgang

Fördersumme: ca. 5.000,00 € (Zuweisung 2013/2014), davon Zuweisung im Berichtszeitraum ca. 1.500,00 € (Erwerb von Fotografien und Nutzungsrechten, Kopiergebühren, Archivgebühren)

Verhandlungspartner: verschiedene Künstler und Wissenschaftler

Die Förderung entspricht der Satzung gemäß § 2 und gilt der dort ausgewiesenen Förderung der Wissenschaft.

Im Berichtszeitraum wurde des Weiteren eine Fördervereinbarung mit der Kunsthalle Rostock über die Beteiligung an einer dort für den Herbst/Winter 2014 geplanten Norbert Bisky-Retrospektive getroffen. Diese mit dem Direktor der Kunsthalle, Dr. Jörg-Uwe Neumann, im November 2013 vereinbarte Kooperation sieht vor, dass Hauptwerke des Künstlers aus dem Stiftungsbesitz in dieser ersten großen Museumsretrospektive des Künstlers an prominenter Stelle der Ausstellung platziert und ebenso in die überregionale Öffentlichkeitsarbeit eingebunden werden. Die Stiftung erhält zudem die Möglichkeit im Rahmen der Eröffnung sowie des Begleitprogramms wie auch an geeigneter Stelle in den Druck- und Werbeprodukten des Projektes auf die Living Bauhaus Kunststiftung aufmerksam zu machen und eigene Veranstaltungen während der Laufzeit der Ausstellung in der Kunsthalle Rostock durchzuführen.

Dresden,

Dr. Klaus-Peter Kaiser
Kunstwissenschaftler